



Examination Institute

TÜV SÜD Examination Institute

Interview mit Martin Leibundgut zur Anwendung von HERMES 5

Erfahrungen im Projektmanagement mit Unterstützung von HERMES 5 gehören zu den wichtigsten Errungenschaften, die sich ein Projektmanager im Laufe seiner Karriere aneignen kann. Er gewinnt damit Sicherheit und die Fähigkeiten immer komplexere Vorhaben erfolgreich umzusetzen, indem er Projekte optimal organisiert, frühzeitig auf Gefahren und Risiken reagiert und durch wirtschaftlichen Umgang mit Ressourcen den Projekterfolg bestmöglich garantieren kann.“ Martin Leibundgut arbeitet als Leiter Zentrales Engineering, Büroautomation/Unified Collaboration & Communication, beim Informatiksteuerungsorgan des Bundes in Bern.



Sie planen beim Informatiksteuerungsorgan des Bundes (ISB) aktuell ein grosses ICT-Vorhaben mit dem Ziel, über 40'000 Büroarbeitsplätze der Bundesverwaltung auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Welche Unterstützung bietet Ihnen dabei die Projektführungsmethode HERMES 5?

Da die Anwendung von HERMES 5 in der Bundesverwaltung und damit im Umkreis unseres Programmvorhabens zur Pflicht gehört, können wir uns darauf verlassen, dass im ganzen Vorhaben die gleiche „Projektmanagement“-Fachsprache gesprochen wird. Wenn man zum Beispiel über

Begriffe wie Pflichtenheft, Auftraggeber oder Realisierung spricht, kann man davon ausgehen, dass alle Beteiligten ähnliches Basiswissen mitbringen und dabei von den gleichen Inhalten sprechen. Das macht die Kommunikation einfacher, sicherer, exakter und beugt Missverständnissen vor

Einer der wichtigsten Punkte ist für mich auch der bewusste Umgang mit Verantwortung, auf die HERMES 5 sehr viel Gewicht legt. Sei dies bei der Trennung von Stamm- und Projektorganisation, bei der Unterteilung in Phasen, Modulen und Szenarien, bei der Zuweisung zu Rollen mit den nötigen Kompetenzen oder auch bei der Definition von Aufgaben und Ergebnissen. Bei jeder Tätigkeit steht das Gleichgewicht von Aufgabe-Kompetenz-Verantwortung, kurz AKV, im Vordergrund und muss bewusst und überlegt ausgeglichen werden.

Von Ihrem Vorhaben werden mehr als 80 Organisationen mit ihren individuellen Infrastrukturen und Fachanwendungen betroffen sein. Wie schaffen Sie es, unterschiedlichste Organisationen, Sprachen und Anforderungen unter einen Hut zu bringen?

Auf der Basis von bereits gemachten Erfahrungen mit bisherigen Informatik-Programmen und durch konsequente Anwendung der Empfehlungen von HERMES 5 steuern wir auch dieses IKT-Schlüsselprojekt von einem zentralen Programm-Office aus. Unter der Leitung eines Programm-Managers werden die wichtigen und zentralen Themen, wie das Führen des Projektportfolios, Schulung,



Examination Institute

Finanzierung, Rapportierung, Qualitätssicherung usw. mit ca. fünf FTEs gesteuert. Die über 80 Verwaltungseinheiten als Leistungsbezüger wie auch die Leistungserbringer können ihre Anliegen jedoch in den Fach- und Programm-Ausschüssen einbringen. Auch in jedem Teilprojekt des Portfolios wird auf eine optimale Verknüpfung zwischen Stamm- und Projektorganisation Wert gelegt..

Im Bund ist HERMES 5 eine Vorgabe und breit akzeptiert. Wie haben Sie HERMES bei Ihrem früheren Arbeitgeber, einem der grössten Schweizer Kantone, wahrgenommen?

Auch für Informatik-Projektvorhaben im Kanton Bern wird grosser Wert auf die Verwendung einer etablierten, professionellen Projektmanagement-Methode gelegt. Häufig bringen auch Projektleiter im Kanton Bern bereits Erfahrungen in der Anwendung von HERMES mit und da man sich hauptsächlich an diese Methode oder angewandte Varianten von HERMES hält, werden da auch die entsprechenden HERMES-Ausbildungen und Zertifizierungen unterstützt.

Wir danken Ihnen Herr Leibundgut für das Interview und wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung dieses grossen Vorhabens!